

Natur und Landschaft

Der Künstler Christoph Schläger erweckte das im Zuge seiner konzeptionellen Umsetzung vom Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR) für Naherholung und Naturhaushalt erworbene Gelände der ehemaligen Zeche Teutoburgia aus dem Dornröschenschlaf. Gemeinsam mit anderen Künstlern entwickelte er einen ungewöhnlichen Anziehungspunkt im Emscher Landschaftspark im Jahr 1995 für die Bevölkerung.

Ansprechpartner

Entwicklung des
„Duft- und Klanggartens“:
Christoph Schläger
Ringstr. 19, 44627 Herne
Telefon 02323 / 62206

Im „Kunstwald Teutoburgia“ wurden 6.000 Gehölze neu angepflanzt, rund 5.000 Quadratmeter Blumenwiesen eingesät, drei Hektar Wald durchforstet sowie neue Wander- und Radfahrwege angelegt. Die mittlerweile restaurierte Maschinenhalle, die Christoph Schläger und anderen Künstlerinnen und Künstlern schon seit vielen Jahren als Atelier und Werkstatt für ihr künstlerisches Schaffen dient, sowie der instandgesetzte Förderturm erinnern an die ehemalige Zeche Teutoburgia. Das unmittelbar an einen Wald angrenzende Gelände wird von Platanenalleen, die aus dem Bereich der angrenzenden denkmalgeschützten Siedlung Teutoburgia zum Zentrum des Kunstwaldes (Förderturm und Maschinenhalle) führen, dominiert.



Kunstwald Teutoburgia

Der „Duft- und Klanggarten“ verzaubert die Sinne

Denkmale des Bergbaus, verbunden mit dem „Duft- und Klanggarten“, der die einzelnen Sinne anregen soll, wie in einem Sinnesparcour, sind Zeichen der Geschichte und des Naturprozesses. Die Natur hat die Chance, verloren geglaubtes Terrain schrittweise zurück zu holen. Diese Philosophie von Christoph Schläger zeigt sich deutlich an dem zu berankenden „Fußgänger“, der am Eingang des Kunstwaldes steht. In dem von Manfred Walz, Professor für Architektur in Dortmund, und der Essener Künstlerin Monika Günther entworfenem Schlüsselobjekt des Kunstwaldes soll sich der „Naturprozeß“, die Veränderung über die Jahre sowie die Jahreszeiten offenbaren. Hinter dem Duftgarten verbirgt sich die Vorstellung, daß beim Durchstreifen des Kunstwaldes bzw. beim Berühren unterschiedlicher Kräuter mannigfaltige Aromen wahrgenommen werden sollen. In der Gesamtkomposition reiht sich die Idee des Klanggartens ein. Im Kunstwald sind vier Podeste aufgestellt. Aus den darin eingebauten „Klangkörpern“ dringen jeweils von 12.00 Uhr mittags bis 24.00 Uhr mitternachts Geräusche wie Vogelgezwitscher, leises Heulen des Windes, Dröhnen der Erde oder musikalische Klangbilder, die die persönlichen Empfindungen untermalen.



Der Initiator und Organisator Christoph Schläger „taucht“ mit einem seiner Klangkörper in die Wildwiese des Kunstwaldes Teutoburgia ein. Zusammen mit anderen Künstlern verwirklichte Schläger seine Konzeption des „Duft- und Klanggartens“.